

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Robot“.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.  
Anzeigenpreis: Die 6 mal gefalt. mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf.  
Kompl. oder tabell. Satz 50 Pros. Aufschlag.  
Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigen-Beitrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 1.10 RMK. frei Haus.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger unabweislicher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Vertriebsanstalten) hat der Besteller keine Ansprüche auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Redaktionsleitung: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Postfachkonto Leipzig: 29148. — Fernruf 231

Nummer 65 Freitag, den 8 Juni 1934 33. Jahrgang

### Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 7. Juni 1934.

Das Fest der Silberhochzeit begehen konnten am vergangenen Mittwoch Herr Korbmacher Max Menzel und Frau, Siedlung, und Herr Tischler Robert Tamme und Frau. Wir gratulieren hiermit noch nachträglich!

Der schön mit Birkengrün und Fahnen geschmückte Hofsaal wies einen geringen Besuch seitens der Einwohnerschaft auf, als Herr Quellmalz im Namen der Flieger-Ortsgruppe Ottendorf-Okrilla den Werbeabend eröffnete. Nach begründeten Worten erläuterte und schilderte er die Tätigkeit innerhalb der Ortsgruppe, deren Arbeit durch die Fertigstellung des ersten Schulflugzeuges, das im Saale aufgestellt war, ihre Richtung gefunden hatte. Anschließend wurden einige von Fliegerfliegern erbaute Modelle von diesen praktisch vorgeführt. Der Vorsitzende Siebers von der Fliegerlandesgruppe Sachsen sprach ausführlich und leicht verständlich über die Bedeutung der Luftfahrt. Anschließend sprach Segelfluglehrer Radwicz nachdrücklich über die Entwicklung des Segelflugportes bis zum heutigen Tage und erklärte dann, nachdem er auf dem Segelflugplatz Segelflugzeugen Platz genommen hatte, die Steuerung eines Segelflugzeuges. Reicher Beifall wurde auch ihm für seine trefflichen Ausführungen zu teil. Der außerordentlich interessante Verlauf dieses ersten Werbeabends wird mit die Veranlassung sein, daß man der Arbeit der Fliegerortsgruppe noch mehr Beachtung entgegenbringt und so die wichtigen Aufgaben die der DVB. zu erfüllen hat, tatkräftig mit fördert. — Wie wir erfahren, soll am Sonnabend nachmittag bei günstigen Wetter im Hofe des Hofes zum Hof die fertiggestellte Segelflugzeug zur Besichtigung aufgestellt werden.

Durch die NSD. sind bereits am Sonnabend zwei junger Mädchen in zwei hiesigen Familien untergebracht worden. Wir heißen sie bei uns herzlich willkommen und wünschen, daß sie sich recht gut erholen und mit schönen Erinnerungen an die 4 Wochen in unserem schönen Sachsen durch Hause zurückkehren. Gleichzeitig wird an die Einwohner der Bitte gerichtet, auch Gaststellen nach Möglichkeit auf 4 bis 6 Wochen für Stadtländer zur Verfügung zu stellen. Wer willens dazu ist, möchte sich bei der hiesigen Frauenschaftsleiterin in eine Liste einzeichnen. Nähere Auskunft gibt die NSD.

### Mithilfe für die Arbeitsbeschaffung

Das Begreifen der grundlegenden Wichtigkeit der Arbeitsbeschaffung vertieft sich immer mehr. Die 3. große Arbeitsbeschaffung-Lotterie soll auch in diesem Jahr wieder Millionen für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stellen. Sie will nicht nur jedem Deutschen einen Fingerzeig geben, wie jeder als Mithelfer am Staatsaufbau wirken kann, sondern sie hat, um allen gerecht zu werden, ihren Gewinnplan vollständig umgestaltet. Sie hat in sozialer Weise den allzu hohen Hauptgewinn in eine große Anzahl mittlerer, recht beträchtlicher Gewinne aufgeteilt. Darum beziehe sich jeder, das neue braune Los zu kaufen. Nicht jeder kann die große Lotterie leisten, aber jeder soll sagen können: „Ich habe auch mitgeholfen!“

### Ehrenmäler

Anfolge der nationalen Erhebung Deutschlands werden in vielen kleineren Gemeinden Denkmäler für die im Weltkrieg Gefallenen oder zur Erinnerung an die nationale Erhebung selbst errichtet. Die Gestaltung dieser Ehrenmäler wird leider oft genug in die Hände unberufener Kräfte gelegt, die keinerlei entsprechende Befähigung und Vorbildung haben. Die Folge ist oft ein gedanklicher und geschmacklicher Zustand dieser Denkmalsanlagen. Statt die landschaftlichen oder architektonischen Besonderheiten des Ortes auszunutzen und so mit der heimatischen Landschaft verwachsene Ehrenmäler zu schaffen, läßt man mit Vorliebe immer wieder die Denkmäler zur Schablone gewordenen Anlagen entstehen. Das Ministerium des Innern erinnert deshalb die Gemeindevorstände und die mit der Aufstellung von Ehrenmäälern beauftragten Stellen daran, daß sie sich gleich nach Eintritt in beratenden und ersten Erörterungen an die Landes-Ehrenmällestelle für Kriegerehrungen in Dresden-V. 1. wenden, welche die Wahl des Platzes und Form der Ehrung gemacht werden können.

### Verteilsverleihungswoche in der Schule

Vom 9. bis 16. Juni findet auf Veranlassung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda eine Verteilsverleihungswoche statt. Das Sächsische Ministerium für Volksbildung hat im Einvernehmen mit dem Reichsministerium angeordnet, daß an einem Tag Verteilsverleihung in allen Schulen Sachsens die Befahren des Verteils oder wichtige Vorschriften der Verteilsordnung in einer Unterrichtsstunde zu behandeln sind.

### Fahrt zu den Heldenriedhöfen

Die Ortsgruppe Dresden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, die bereits im Mai eine Reise an die Heldengräber im Westen unternommen hat, wiederholt diese Reise wegen großer Nachfrage noch einmal Mitte Juli. In zehntägiger Fahrt im Auto werden die ehemalige Westfront und fast sämtliche deutschen Kriegerfriedhöfe in Frankreich und Belgien besucht. Mitreisende Mütter und Frauen gesellener deutscher Soldaten stehen unter der besonderen Obhut einer an der Fahrt teilnehmenden Frau. Wer die Reise mitmachen will, wolle umgehend unter Befugung von Rückporto Anfragen an die Ortsgruppe Dresden und Umgebung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, zu Händen des Herrn Präsidenten i. A. Geheimerat Dr. Haenel, Dresden-Bismarck, Elbstraße 3, richten.

### Deutscher Rotkreuztag

Der Präsident des Roten Kreuzes, Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, richtet zum Deutschen Rotkreuztag, der Sonntag, 10. Juni, in allen Teilen des Deutschen Reiches einheitlich begangen wird, einen Aufruf „An Jedermann!“. In dem Aufruf heißt es: Unermüdlich steht das Deutsche Rote Kreuz im Dienste derer, die keine Hilfe brauchen. Hunderttausende unseres Volkes spüren jahraus, jahrein inmitten der Last und Not des täglichen Lebenskampfes etwas von dem großen Gedanken unbedingter Hilfsbereitschaft, der im Zeichen des Roten Kreuzes verkörpert ist.

In einem Tag im Jahr, dem Rotkreuztag, soll dem ganzen deutschen Volk dies Zeichen der Hilfsbereitschaft sichtbar und eindringlich vor Augen gestellt werden. Der Gedanke der Volksgemeinschaft ist mit dem Sinn und Geist des Roten Kreuzes verbunden von Anfang an. Als Teil des Ganzen dienend und Dienst heischend, wendet es sich an jeden deutschen Mann, jede deutsche Frau und jedes deutsche Kind mit der Aufforderung: Hilf mit!

Dresden, Freitag auf den Schienen. In der Nacht zum Mittwoch warf sich auf dem Eisenbahnkörper zwischen Briesnitz und Rempitz eine etwa 35 Jahre alte Frau vor einen Eisenbahnzug. Die Lebensmüde wurde auf der Stelle getötet. Der Beweggrund zur Tat ist unbekannt.

Sebitz, Sprechtag der Handelskammer. Freitag, 8. Juni, findet in Sebnitz im Stadterordnetenitzungssaal ein Sprechtag der Industrie- und Handelskammer Dresden statt.

Großenhain, Verhängnisvoller Sturz. In der Nacht zum vergangenen Freitag war der im 52. Lebensjahr stehende Bäckermeister Alfred Rothe aus Großenhain, der sich mit dem Fahrrad auf der Heimfahrt befand, gestürzt. Er hatte dem Unfall zunächst keine Bedeutung beigemessen und war auch noch einige Tage seinem Beruf nachgegangen. Am Sonntag machte sich infolge Verschlimmerung seines Zustandes die Ueberführung ins Krankenhaus nötig und dort ist Rothe jetzt, ohne die Befreiung wiedererlangt zu haben, gestorben. Er hatte bei dem Sturz vermutlich eine schwere Gehirnerkrankung erlitten.

Lichtenstein-Gallenberg. In der Badewanne ertrunken. In einer im Hofe der Eltern aufgestellten gefüllten Badewanne ertrank der zweijährige Heinz Bartz. Die Wanne war nicht zugedeckt. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Schneeberg, Heimatmuseum. In Anwesenheit vieler Ehrengäste wurde das vom Berg- und Museumsverein errichtete Schneeberger Heimatmuseum eröffnet und seiner Bestimmung übergeben. Das Museum enthält bereits wertvolle geologische und historische Schätze.

Pirna, Oberschlesische Gäste. Am Sonntag lief der erste große Sonderzug der Organisation „Kraft durch Freude“ aus Schlesien mit 850 Volksgenossen hier ein. Den schlesischen Gästen, die einige Freitage in der Sächsischen Schweiz verleben wollen, wurde vom Rat der Stadt Pirna und der Arbeitsgemeinschaft der Sächsischen Schweiz ein festlicher Empfang zuteil. Auch in Bad Schandau wurden die Gäste durch Bürgermeister Baumann willkommen geheißen.

Stolpen, Ein weißer Rehbock. Der Fabrikbesitzer Büchner erlegte in seinem Jagdrevier einen weißen Rehbock. Das Auftreten von weißem Rehbock ist in letzter Zeit vor allem im Polenstal immer häufiger geworden.

Ebersbach, Tödlich überfahren. In der Nacht zum Sonntag wurde in Oberriedersdorf der 60jährige landwirtschaftliche Arbeiter Karl August Betsch von einem Motorrad gestreift und zu Boden geschleudert. Der Verunglückte erlitt so schwere Kopf- und Beinverletzungen, daß er im Bezirkskrankenhaus starb.

Zwickau, 325jährige Schützen-Gesellschaft. In Hartenstein fand die 325-Jahrfeier der Priv. Schützen-Gesellschaft Hartenstein statt. Am Ehrenmal wurde eine Gedenkfeier und im Schützenhaus ein Festkommers abgehalten. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen am Sonntag stand ein Festzug der Schützen.

Blauen. Vom Lastkraftwagen überfahren. Der zehn Jahre alte Schüler Horst Siele wurde an der Ecke Paulsauer und Morgenberg-Straße mit seinem Fahrrad von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Großschönau i. B. Explosion. Im Lagerraum der Werkstoff des in Nordböhmen als Erzeuger und Lieferant von Feuerwerkskörpern weitbekannten Alois Klinger brach infolge einer Explosion ein Brand aus, dem das Holzhaus Klingers zum Opfer fiel. Klinger selbst erlitt bei dem Versuch, wertvolles Material zu retten, starke Verbrennungen, so daß um das Leben des 78jährigen Mannes erste Beforgnis besteht. Man nimmt an, daß das Unglück durch die Entzündung eines am Fenster liegenden und von der Sonne beschienenen Feuerwerkskörpers verursacht worden ist.

### Trockenheit und Wassermangel

Infolge der wochenlangen Trockenheit ist an vielen Orten bereits Wassermangel eingetreten. Auch in Olschütze hat die Stadtverwaltung nunmehr das Gießen und Bleichen mit Wasser aus der städtischen Leitung untersagt. Ebenso mußte in Freital die Entnahme von Leitungswasser zum Sprengen usw. verboten und der Wasserverbrauch auf das Notwendigste eingeschränkt werden. In Waltersdorf in der Oberlausitz mußten auch das Inbetriebsetzen von Springbrunnen, sowie das Besprengen von Straßen und Wegen eingestellt werden. Das Wasserwerk der Stadt Waldenburg hat ebenfalls äußerste Sparmaßregeln angeordnet. Im Vogtland sind sämtliche Brunnen erschöpft. In Glauchau-Rothbach mußten ebenfalls verschiedene verlegte Brunnen um einige Meter tiefer gelegt werden. Weizen und Hafer drohen zu verbrennen.

Infolge der anhaltenden Dürre häufen sich Wald- und Grasbrände. Nachdem an der Eisenbahnstrecke Riesa-Esternwerda bereits wiederholt leichte Böschungsbürnde infolge Funkenstugs entstanden waren, brach am Sonntag ein Waldbrand aus, der leicht größeren Umfang hätte annehmen können. Bedinglich der Windstille und der in der Nähe vorbeischießenden Räder ist es zu danken, daß die Gefahr schnell beseitigt werden konnte.

Der Pegelstand der Elbe wies Mittwoch vormittag 238 Zentimeter unter Null auf, ist also wiederum um einen Zentimeter zurückgegangen. Bei dem niedrigen Wasserstand ereignen sich fast täglich Schiffsunfälle. Montagabend geriet bei Riedersdorf ein tschechoslowakischer Dampfer auf Grund, der mit einigen Zillen auf der Bergfahrt begriffen war. Erst nach längerer Arbeit gelang es, den Dampfer wieder flott zu machen. Der Strom ist an der Unfallstelle auf die Hälfte seiner gewöhnlichen Breite zusammengeschrumpft. Dienstag mittag geriet in Meißner der Personendampfer „Wehlen“ der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ebenfalls auf eine Sandbank und mußte durch einen Schlepper abgedracht werden, bevor er seine Fahrt nach Riesa fortsetzen konnte.

Einen Trost in dieser nun allmählich zur Dürre ausgewachsenen Trockenheit spendet die Landeswetterwarte. Sie sagt Bewölkung, ansteigende Temperatur und verbreitete Regenfälle voraus und meint, daß die Trockenheit nun ihr Ende finden werde. Hoffentlich behält sie recht, und hoffentlich ist es nicht schon zu spät mit dem Regen für viele Feldfrüchte.

### Der Präsident des DVB besucht Sachsen

Im Rahmen der Luftfahrtwerbewoche führte der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Bruno Goerzer, seinen angekündigten Besuch durch Sachsen durch. Präsident Goerzer traf Mittwoch nachmittag kurz nach 14 Uhr von Leipzig kommend mit seiner Begleitung in Kraftwagen in Dresden ein. Auf der Fahrt waren dem alten Pour-le-Mérite-Flieger in Wurzen, Riesa und Großenhain von der Bevölkerung und den Angehörigen der Fliegerortsgruppen herzliche Kundgebungen bereitet worden. Vor dem Landtagsgebäude, dem jetzigen Amtsgebäude des Reichsstatthalters, schritt Präsident Goerzer die Front der aufgestellten Dresdner Fliegerstürme ab und begab sich sodann zu Reichsstatthalter Mutzmann. Anschließend fand ein kurzer Empfang im Rathaus statt. Hierauf ging die Fahrt weiter zu den Fliegerortsgruppen Freiberg, Chemnitz, Stollberg, Aue, Schneeberg und Zwickau.

Kurz vor 18 Uhr traf Goerzer in Chemnitz ein, wo er vom sächsischen Sportführer Bürgermeister Schmidt, dem Chemnitzer Ortsgruppenführer des DVB, Bertram, begrüßt wurde. Die Chemnitzer Mitglieder des Deutschen Luftsportverbandes hatten Aufstellung genommen. Nach Abschreiten der Front begrüßte Goerzer die Fliegerkameraden mit einer kurzen Ansprache.





# Ein Vermittlungsvorschlag in Genf.

Genf, 5. Juni. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat dem Präsidium und durch dieses den Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz folgende Entschließung zur Beschlussfassung vorgelegt: „Der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz begrüßt mit Befriedigung den von den verschiedensten Seiten deutlich ausgesprochenen Wunsch, die Konferenz ihre Arbeiten fortsetzen zu sehen mit dem Ziel, zu einem Abkommen zu gelangen;

beschließt, daß der Vorschlag Sowjetrusslands, die Konferenz in eine dauernde Friedenskonferenz umzuwandeln, einer Prüfung der Regierungen unterworfen werden muß, ehe er Gegenstand der Beratungen bildet;

ist der Meinung, daß der Vorschlag, gegenseitige Hilfsleistungspakte abzuschließen, in erster Linie zwischen den Regierungen verhandelt wird, die unmittelbar daran interessiert sind. Die Ergebnisse müßten dann dem Präsidenten der Konferenz mitgeteilt werden;

teilt die Ansichten der türkischen Abordnung, wonach es angezeigt sein würde, die Teilnahme aller interessierten Regierungen an diesen Besprechungen zu sichern;

ist, daß die Durchführungsbürgschaften für ein künftiges Abkommen, wie es in dem ersten Paragraphen des Vorschlages enthalten ist, der durch die sechs neutralen Abordnungen unterbreitet wurde, dem besonderen Ausschuss, der sich unter dem Vorsitz von Bourquin schon mit den allgemeinen Bestimmungen des Abkommens befaßt hat, überlassen werden soll;

stellt fest, daß die Ansichten, wie sie durch die Regierungen Frankreichs, Italiens, Englands und Deutschlands in ihren Noten vom 1. Januar, vom 4. Januar, vom

29. Januar und 16. April 1934 ausgedrückt wurden, eine gewisse Möglichkeit bieten, zu einer Verständigung zu gelangen;

bittet das Präsidium, mit allen Mitteln, die es für angemessen halten sollte, und mit der Unterstützung einer anderen Macht oder anderer Mächte, die zur Teilnahme an seinen Arbeiten einzuladen es für notwendig oder nützlich halten sollte, den Ausgleich der Gegenstände zu versuchen, die noch in den oben erwähnten Noten bestehen; entscheidet im Hinblick auf alle anderen Fragen, die im Hauptausschuss vorgebracht worden sind, den Hauptausschuss mit allen Abrüstungsfragen en bloc zu befassen, und die politische Kommission mit allen Sicherheitsfragen, indem man es ihnen überläßt, diese Fragen in Übereinstimmung zu bringen und sie zu prüfen oder prüfen zu lassen durch dafür geeignete Körperlichkeiten, die zu diesem Zwecke gegründet werden sollen, sobald irgendeine Möglichkeit sich zeigt, zu nützlichen Ergebnissen zu gelangen; ist dennoch der Meinung, daß zum Zwecke einer erfolgversprechenden Behandlung dieser Fragen durch die genannten Kommissionen eine politische Vorbereitung im voraus notwendig ist, und daß eine verfrühte Prüfung unweigerlich dieselben Schwierigkeiten entlocken lassen würde, die man schon in der Vergangenheit ange troffen hat;

bittet daher den Präsidenten, die Arbeit und Vorbereitungen fortzusetzen und bevollmächtigt ihn, das Studium der die Abrüstung oder die Sicherheit betreffenden Fragen in Angriff zu nehmen, sobald im Hinblick auf die politischen Fragen genügende Fortschritte erreicht sind.“

## Riefen-Wirtschaftsstandal vor Gericht.

Vor der 4. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts begann am Dienstag der Prozeß gegen die frühesten Direktoren der Metallwerke Schweitzer & Oppler AG., Berlin, Ernst Wohlgemuth und Walter Tag, sowie gegen den ehemaligen Prokuristen Heinrich Ostrodski wegen fortgesetzten Betruges und handelsrechtlicher Untreue in mehreren Fällen. Bei diesem Prozeß handelt es sich um einen Wirtschaftsstandal ungeheuren Ausmaßes. Die Angeklagten sollen die Firma Schweitzer & Oppler durch ihre Manipulationen in größtem Umfang geschädigt haben. Nach der Anklage hat die Schrottfirma Schweitzer & Oppler von 1928 bis 1931 hohe Kredite aufgenommen und an die Gläubiger zur Sicherung ihrer Ansprüche Kundenforderungen abgetreten, die teils schon getilgt, teils überhaupt nie entstanden waren. Die Anklage erblüht darin fortgesetzten Betrug an dem Kreditgeber, für den die beiden Direktoren Wohlgemuth und Tag sowie der Prokurist Ostrodski verantwortlich sind. Neben diesem Kreditbetrug wird der Angeklagte Wohlgemuth weiter beschuldigt, die Firma Schweitzer & Oppler an einem bereits konkursreifen französischen Unternehmen beteiligt zu haben, das Schweitzer & Oppler schon damals fünf Millionen französische Franken schuldete. Durch den Zusammenbruch der französischen Gesellschaft war auch die hohe Beteiligungssumme von vier Millionen französische Franken restlos verloren. Weiter soll Wohlgemuth ohne Ermächtigung im Namen seiner Gesellschaft für eine andere Firma Bürgschaften von 35 000 RM. übernommen haben, für die sein Unternehmen einstehen mußte, ohne daß Aussicht auf Ertrag des Verlustes besteht.

Tag und Wohlgemuth bezogen ein festes Monatsgehalt von je 6000 RM. dazu kamen noch Tantiemen von 5 Prozent des jährlichen Reingewinnes. Trotz dieser Riefeneinkommen entnahmen Wohlgemuth nach der Anklage, 190 000 RM. und Tag 42 000 RM. widerrechtlich aus dem Gesellschaftsvermögen für ihre privaten Zwecke.

Tag kaufte für seine Frau auf Kosten der Gesellschaft zwei silberne Leuchter für 1300 RM., Wohlgemuth für seine Frau zwei silberne Bratenschüsseln für 800 RM. Der Angeklagte Ostrodski, der Prokurist der Firma Schweitzer & Oppler war, gehörte auch als Vorstandsmitglied der Eisenkredit AG. an. Nach dem Ergebnis der Voruntersuchung soll er aus dem Vermögen der von ihm geleiteten Eisenkredit AG., der Geldverwaltungsstelle der Firma Schweitzer

& Oppler, widerrechtlich 30 000 RM. entnommen haben. — Die Untreue des Tag, Wohlgemuth und Ostrodski wird darin erblickt, daß sie auf Kosten der von Schweitzer & Oppler abhängigen Deutschen Schrott-Vereinigung G. m. b. H. spekulierten und dieses Unternehmen dadurch um 200 000 RM. schädigten. Wohlgemuth, Tag und Ostrodski befinden sich bereits seit Mitte Mai 1933 in Untersuchungshaft. Neben den drei Hauptangeklagten haben sich noch vier Personen zu verantworten, die an den Straftaten mehr oder weniger mitbeteiligt sind.

## Fabrikfilialbetriebe notwendig.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, veröffentlicht folgende Bekanntgabe:

In letzter Zeit wird unter mißbräuchlicher Berufung auf das Parteiprogramm die Behauptung verbreitet, die nationalsozialistische Bewegung lehne Fabrikunternehmen, die zur Organisation des Verkaufs ihrer Erzeugnisse eigene Filialbetriebe unterhalten, als wirtschaftlich schädlich und deshalb unerwünscht ab. Diese Behauptung ist irreführend und unrichtig; sie findet im Parteiprogramm keine Stütze.

Die Organisationen der Fabrikfilialbetriebe sind in jahrzehntelanger Arbeit in Deutschland aufgebaut worden. Sie geben Hunderttausenden von deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot. Nur durch die Größe und Bedeutung solcher Unternehmen ist uns eine erfolgreiche Teilnahme am internationalen Weltmarkt möglich.

Eine Bekämpfung dieser Unternehmen würde daher die schwerste Schädigung des deutschen Exports darstellen. Der deutsche Export bedeutet in erheblichem Maße Arbeit und Brot für deutsche Volksgenossen; auch hier hat daher Gemeinnutz vor Eigennutz zu stehen.

## Gonderbeauftragter für Landeskultur.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat den Staatsminister Riede in Detmold zum Sonderbeauftragten für Landeskultur bestellt mit dem Auftrag, einen Plan für die Vereinheitlichung und Zusammenfassung des bisher in der Hand der einzelnen Landesregierungen liegenden Meliorationswesens, ihrer Behörden und ihrer Gesetzgebung vorzulegen. Dazu soll in erster Linie die Einrichtung einer Reichsplanung für die mit öffentlichen Mitteln geförderten Meliorationsarbeiten aller Art sowie eine Einflußnahme auf den bei der Akademie für deutsches Recht

in Vorbereitung befindlichen Entwurf eines Reichswirtschaftsrechtes gehören. Die ländliche Wasserwirtschaft im Deutschen Reich soll auf eine einheitliche Grundlage gestellt und dem starken Auftrieb versehen werden, den die Vermehrung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erfordern. Die Landesminister haben ihre Höflichkeit erbracht, dem Staatsminister Riede bei Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben erforderlichenfalls behilflich zu sein.

## Der Beirat der Reichspost ernannt.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes zur Vereinfachung der Verbilligung der Verwaltung vom 27. Februar 1934 ist der beratenden Beirat in den Angelegenheiten der Reichspost ein aus sechs Mitgliedern bestehender Beirat gebildet worden. Er ist in grundsätzlichen und besonders wichtigen Fragen zu hören. Die Mitglieder dieses Beirats sind nunmehr von der Reichsregierung ernannt. Der Beirat setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitz: Reichsminister für Reichspost, Reichsobmann für die Reichspost; 2. Handel: Reichsminister für Reichspost, Reichsobmann für die Reichspost; 3. Industrie: Reichsminister für Reichspost, Reichsobmann für die Reichspost; 4. Mittelstand: Reichsminister für Reichspost, Reichsobmann für die Reichspost; 5. Arbeiter: Reichsminister für Reichspost, Reichsobmann für die Reichspost; 6. Bauern: Reichsminister für Reichspost, Reichsobmann für die Reichspost.

## Einführung der Jugend in die Luftfahrt.

Der Reichswirtschaftsminister hat in seiner Eigenschaft als preußischer Minister für Wirtschaft und Arbeit die verstärkte Einführung der Jugend in die Luftfahrt angeordnet. Der Minister betont, daß es u. a., daß die bestehenden freiwilligen Lehrgänge in Berufs- und Fachschulen weiter ausgebaut, und daß wo sie noch nicht bestehen, solche Lehrgänge bald neu zu richten sind. In den Richtlinien des Ministers wird vorgegeben, daß die deutsche Jugend eingehend von der Luftfahrt erhalte und insbesondere auch, was die angehenden Schlosser, Mechaniker und anderen Berufe wichtig ist, durch technische Arbeiten im Bau von Segelflugzeugen die Wirkungsweise der einzelnen Teile kennenlernen. Weiter seien die Fragen des Luftschutzes eingehend zu behandeln, in der Werkstattarbeit der Bau von Segelflugzeugen zu betreiben und die körperliche Ertüchtigung durch Übungen im motorlosen Flugzeug zu fördern. Die teilnehmenden Schüler sollen das 16. Lebensjahr erreicht haben, so daß mit dem 18. Lebensjahr die Ausbildung abgeschlossen ist. Es soll angestrebt werden, daß Schüler höherer Lehranstalten und Schüler der Fach- und Berufsschulen in den Lehrgängen zusammenarbeiten. Es sollen aber nur solche Jugendliche in Luftfahrtslehrgänge aufgenommen werden, die Mitglieder der D.V. sind. Schließlich darf durch diese Lehrgänge die Erreichung des Zieles des Berufs- und Fachschulens usw. als nächstliegende Pflicht gestört werden.

## Die Technik in der PD. verankert.

Die Bemühungen des Staatssekretärs Dipl.-Ing. Friedrich Feder, die deutsche Technik in ihrer Gesamtheit in der NSDAP. zu verankern, sind nunmehr durch die Ernennung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, in die Tat umgesetzt worden. Die parteiamtliche Bekanntmachung, die die Grundlage für den Aufbau der deutschen Technik innerhalb der PD. geschaffen hat, gibt unter Bezugnahme auf die Verankerung der Technik in der NSDAP. eine erfolgreiche Organisation der NSDAP. ein Argument in die Hand, das einen maßgebenden Einfluß auf die deutsche Technik beim Aufbau von Volk und Staat gewährleisten wird. Die Umwandlung der bisherigen Kommission für Wirtschaftstechnik der Partei-Zentralstelle (U III B der P.K. der NSDAP.) in ein Institut für Technik innerhalb der NSDAP., sowie die Überleitung der Aufgabenbereiche des bisherigen Kampfbundes der Deutschen Architekten und Ingenieure —



Historischer Roman von Rudolph Stratz

(Nachdruck verboten.)

Eliza Braunheim hatte das Höllenvaterntum mit dem gehörnten Teufelskopf Napoleons und den gekreuzten Totentouren darüber mit widerwilligen Fingerringen in Stücken gerissen und in das Klammengelack gestreut.

„Man muß nach dem, der das geschafft hat, fahndel!“ sagte sie. „Eigentlich tut man dem Lumpenbub' jubelnd Ehre an.“

„Es sind immerhin Sturmzeichen, Hoheit! Leider an vielen Orten. Es mehren sich unheimliche Symptome, am Rhein, in Westfalen, in Braunschweig, in Hannover, je mehr die österreichische Kriegswolke aufsteigt! Der französische Gesandte hat Wien längst verlassen. Der Erzherzog Karl rüftet offen zum Feldzug. Wien schwimmt, nach allen Berichten, in einem Kriegsausschlag, wie man ihn seit den Tagen Maria Theresias nicht mehr sah. Es ist nur eine Frage von Tagen —“

„Ach — die Österreicher beste, aber sie beste nit! Male Sie den Teufel nit an die Wand, Pfiffer! Wer läßt mir denn da die Leut' mir nit, dir nit ins Boudoir hineinrumpeln, als wär's 'ne Fuhrmannsstub'? Wer ist denn der Herr Kürassier-Offizier?“

„Der Kapitän Campobasso, Hoheit — ungemeldet — nach dem Recht des Lagers — von der Brigade dero hohen Gemahls und einem Brief von ihm aus Spanien!“

Die Sonne hatte die posternarbenen, brutalen Züge des Reiterhauptmanns unter dem gelben Messinghelm mulattendbraun gebrannt, Blut und Schnee seinen Koller bis zum unbestimmten Selbgrün ausgelugt. Er überreichte aus dem linken Armel heraus, der ein gesticktes Schußloch trug, der Fürstin ein verschwitztes Päckchen. Ihre weißen Finger lösten ohne Hinnerlichkeit die Wachsstockhülle, sprengten die großen, roten Braunheimischen Wachsriegel.

„Schafft eine Erfrischung für den Herrn Kapitän herbei! Er ist ermüdet!“ rief sie, die braunen Augen auf den großen, französischen Schritzügen. Sie überflog das Blatt, sie ließ rasch, die Schleppe schürzend, auf den Altan

und schwenkte es über dem dunklen, hübschen Kopf. Wie das Brausen eines Wenenfods brandete der Zübel des Volkes von Braunheim zu der schneeweissen, schlanken Gestalt der jungen Landesmutter empor. Die breiten Bauernhüte wipelten. Die bunten Fächer der Frauen und Mädchen flatterten. Die kleinen Kinder ganz vorn machten Binte, Binte! — mit den Händchen! Hoch die durchsichtige Fürstin Eliza! — hoch! hoch! Blechgeschmeier. Völlergefall vom Hügel. Das hohe Geburtstagskind gebot mit einer Handbewegung Schweigen.

„Danke, ihr liebe Leut!“ rief sie mit heller Stimme zu den Hunderten zu ihr emporgerechten Gesichtern hinab. „Berget's Gott euch allen! Aber jetzt sperrt mal eure Ohre auf!“ Sie beugte sich lachend, die weißen Zähne zeigend, über die Steinbrüstung zu der Menge unten. „Denkt mal an, der Fürst hat geschrieben! Allerweil ist der Brief empfangen!“ Sie klatschte in die Hände. „Just zu Paß zu meinem Wiegenfest! — Ist — das — nit — nett?“

„Was hat denn Ihre Hoheit?“  
„Sie stobt auf einmal.“  
„Sie scheint plötzlich durch irgend etwas irritiert.“  
„Es war ein Getuschel des Hoffmeisters hinter der Fürstin Braunheim. Sie richtete sich mühsam auf. Sie fuhr fort:

„Der Fürst läßt alle seine Untertane herzlich grüße. Er hofft — er hofft — ja — er hofft, es geht euch allen gut.“

„Was verwirrt denn nur die hohe Frau?“ flüsterte die Louisa Tromm. Die Vorbach murmelte:

„Sie hat doch sonst das Mundwerk auf dem rechten Fleck.“

„Der Fürst war bei den Kämpfen in Portugal“, begann Eliza Braunheim wieder und brach ab. „Ja — in Spanien“, wiederholte sie. Sie wußte auf einmal nicht mehr, was sie weiter sagen wollte. Unter ihr war lautlose Stille. Alle diese Gesichter, Hunderte von weißen Flecken, hoben sich gläubig zu ihr in die Höhe. Mitten darin war ein Antlitz — ein barhäutiger, nordisch-blonder Kopf, gar nicht von der fröhlichen, dunklen rheinischen Art. Zwei stählern-blaue, starre Augen, fest auf sie gerichtet.

„Jetzt horcht mal zu!“ Die junge Souveränin verlor mit dem Atem den Faden der Rede. Sie fuhr sich mit der Hand über die von kaltem Schweiß beperlte Stirn. Sie sah da unten, in dem wogenden Wellenschlag

von Köpfen, nur noch die beiden Augen — die sanftesten, verwegenen Augen. „Der Fürst kommt durch Frankreich retour.“

„Hoch soll er lewe!“ rief unten begeistert der kleine Raire von Reichlich.

„Hoch! Hoch!“ schrien die Rheinländer.

„Es kann sein, daß er sich noch in Holland verstopft muß!“ Die Fürstin Braunheim hielt mit Anstrengung ihre Stimme auf ihrer hellen Höhe. „Dort wolle, ich weiß es, die wüßte Engländer wieder an der Küste hängen. Die Spaniole, die Österreicher. Alle die ewige Streichhämmer lassen unseren armen Kaiser nit in Frieden.“

„Vive l'Empereur!“

Wenn sonst einer am Rhein noch keine welsche Sprache wußte — diese zwei Worte kannte er. Der Schloßherr der Alten Garde dröhte aus den Bürgergassen den Braunheim. Die Fürstin Eliza konnte eine Schwermut Luft holen. Sie starrte entsezt auf die eine Seite unten rührte sich nicht. Er stand, in schlichtem, nichtigem Krampehnt und blauem Kadmantel, mitten in dem Gedränge. Man konnte ihn, nach seinem Äußeren, für einen reisenden Ratsschreiber halten. Und plötzlich wandte die Landesherrin oben, wer zu denen gehörte, die nach in deutschen Landen, als Vorboten des Wölfersturms, die Weneitefelzeichen an den Hauswänden anschlugen. Höllenvaterntum wider Napoleon. „Entheiligt werden dein Name! Unser täglich Brot gib uns wieder, das ist uns schaff.“

„Der Fürst schreibt mir, daß ich ihm im Sommer entgegenreise und auf dem Wege von Holland abholen soll“, fuhr die Reichlich-Braunheimische Regentin ungeduldig fort. Unten stellte sich ihr Volk auf die Fußspitzen, um besser zu hören. Denn ihre Stimme klang gepreßt und matt. „Er verfährt sich unterdes eurer unverschämten Untertanenreue zu dem Kaiser und ihm! Laßt euch nicht anscheit, wenn die böse Bube...“ Ihre Worte waren nichtig. Sie raste sich mit aller Willenkraft auf und lächelte sonnig und nickte: „Also — das wär' alles heut', ihr Leut'!“ Sie streute mit spitzen Rippen und dem unterem Arm eine herablassend-graziöse Lippenbewegung ihr Volk und hörte das jubelnde Echo von unten. Und durch die Glasart ihres Boudoirs und weiter bis in den großen, weißgoldenen Empfangssaal hallen.

(Fortsetzung folgt.)









## Die neue Weizner Eisbrücke dem Verkehr übergeben

Die neue Eisbrücke in Weizner wurde Dienstag nachmittag dem Verkehr übergeben. Morgens 7.30 Uhr fand die Belastungsprobe der Brücke statt. Zehn große Kraftomnibusse der KAG, sechs Dampfmaschinen, zwei Lastwagen mit zusammen 222 Zentnern Belastung, 250 Mann von der Landespolizeischule und dem Freiwilligen Arbeitsdienst waren dazu herangezogen worden. Die Belastung ging von Brückenjoch zu Brückenjoch voran. Es erfolgten auch Prüfungen durch Schnellfahrten der Autobusse sowie durch die mit und ohne Trittschallierenden Polizei- und Arbeitsdienstabteilungen. Die Gesamtbelastung der Brücke betrug weit über 2000 Zentner. Auf der Brücke haben vier Kraftomnibusse nebeneinander Platz. An der Belastungsprobe und Verkehrsübergabe nahmen Vertreter der Behörden und auch der Schöpfer des Entwurfes der Brücke, Baurat Dr. Kirßen, teil. Mit dem Abbruch der alten Brücke wird sofort begonnen werden. Die eigentliche Einweihungsfeier der neuen Brücke wird erst nach Beendigung des gesamten Baues stattfinden.

## Umgestaltung des Konfirmandenunterrichts

In einer Verordnung des Landesbischofs werden zur Neugestaltung des Konfirmandenunterrichts Richtlinien veröffentlicht, die ihn keines früheren schulischen Charakters zu entkleiden und zu einem Teilstück der Arbeit des „Evangelischen Jugenddienstes“ machen sollen.

Die unterrichtliche Vorbereitung auf die Konfirmation bleibt wie bisher die alleinige Aufgabe des Pfarrers. Darüber hinaus aber soll nun in der Konfirmandenzeit eine gemeindemäßige und lebensmäßige Kameradschaftsbildung, ein Hineinwachsen in die evangelische und nationalsozialistische Jugendgemeinde angestrebt werden. Diese Aufgabe stellt das eigentliche Neue dar. Seine Gestaltung liegt in Händen des „Evangelischen Jugenddienstes“, der mit dem Konfirmandenunterricht in enger Beziehung stehen wird. Der Unterricht wird ergänzt durch besondere Veranstaltungen (Konfirmandenabende und -nachmittage) mit Darstellung von Lebensbildern deutsch-christlicher Persönlichkeiten, Bildern aus der Inneren Mission, Einkleidung in die Bibel, Pflege des Liebgutes, des Spruchgutes u. a.

Die Konfirmandenabende bzw. -nachmittage beginnen in den Kirchgemeinden in diesen Tagen. Sie werden wöchentlich einmal stattfinden. Wo zur Zeit keine geeigneten Laienkräfte zur Verfügung stehen, wird vorläufig durch den Pfarrer ein Konfirmandenabende wöchentlich, vierzehntägig oder monatlich abgehalten werden.

Der Konfirmandenunterricht setzt nach den Großen Feiern mit wöchentlich 2 Stunden ein. Er wird sich vor allem mit dem Gehalt des Kleinen Katechismus, des klassischen Unterrichtsbuches des Konfirmandenunterrichts, beschäftigen. Der große christliche Heilsgedanke wird dabei in das Heimat-, Volks- und Rasselfeiden der nationalsozialistischen deutschen Jugend gestellt werden. Von dann ab werden die Konfirmandenabende nur noch freiwillig und etwa vierzehntägig durchgeführt werden. Der Eröffnungsgottesdienst zum Konfirmandenunterricht wird am 2. September stattfinden und durch den Evangelischen Jugenddienst wesentlich ausgestaltet werden. Außerdem sind für diesen Tag größere Jugendkundgebungen in Aussicht genommen.

## Neue „Kraft-durch-Freude“-Fahrten

Das Gau-Propaganda- und Presseamt der NSDAP „Kraft durch Freude“, Gau Sachsen, teilt mit: Am kommenden Sonnabend werden 4000 Sachsen aus allen Teilen des Landes die Fahrt nach Oberbayern antreten. Der erste Zug

fährt ab Dresden Sonnabend 19.35 und hält in Tharandt 20.04; der zweite Zug fährt ab Chemnitz 22.50 und hält in St. Egidien 23.25 und in Zwickau 24.00; der dritte Zug verkehrt ab Chemnitz 21.18 und hält in Reichenbach 22.12, Herlasgrün 22.01 und Plauen 23.01. Ab Leipzig verkehrt ein Zubringerzug nach Chemnitz, der Leipzig 19.48 und Riesa 20.24 verläßt.

Die Unterbringung der 4000 Urlauber erfolgt im oberen Anntal, im Schlierseegebiet, am Tegernsee und im Allgäu. Die Ankunft in Oberbayern erfolgt in den frühen Morgenstunden des Sonntag.

Der nächste Zug fährt dann am 23. Juni nach dem Rheingau, die Unterbringung der Urlauber erfolgt direkt am Rhein, und zwar in der Gegend zwischen Wiesbaden und Rudesheim. Der Zug verkehrt ab Chemnitz, jedoch melden folgende Kreise Teilnehmer hierzu: Kreis Leipzig, Dresden, Dippoldiswalde, Chemnitz, Glauchau, Stollberg, Zwickau, Aue, Annaberg, Obererogland und Plauen. Melde-schluss für diesen Zug ist der kommende Sonnabend.

Ein weiterer Zug verkehrt ebenfalls am 24. Juni nach dem Bayerschen Wald. Die Unterbringung der Teilnehmer dieses Zuges erfolgt in den Orten, wo schon einmal Anfang dieses Jahres 1000 sächsische Kameraden Urlaub gefunden haben. Diese Fahrt in den Bayerschen Wald ist deshalb besonders wichtig, weil sie in eine Gegend fährt, die bisher vom Fremdenverkehr sehr stiefmütterlich behandelt worden ist. Der Bayersche Wald ist ein herrliches und romantisches Urlaubs- und Wandergebiet. Zudem aber ist der Bayersche Wald Grenzgebiet. Ueber keine höchsten Gipfel läuft die tschechische Grenze. Sie teilt urdeutsche Orte in zwei Hälften, ja, sie zerreißt sogar Bahnhöfe in einen deutschen und einen tschechischen Teil. Während die tschechische Seite mit allen Kräften untertütigt wird, leiden die Bewohner des deutschen Teiles bitterste Not. Ihnen das Rüdgrat zu stärken, sie in ihrem schweren Kampf um das tägliche Brot und um ihr Deutschtum zu unterstützen, ist unsere Aufgabe.

Die sächsische Hitlerjugend wird sich mit 200 Teilnehmern an der Fahrt zum Bayerschen Wald beteiligen. Der Zug verkehrt ab Chemnitz. Weiter beteiligen sich daran die Kreise Leipzig, Borna, Grimma, Döbeln, Rittweide, Oschatz, Großenhain, Meißen, Dresden, Jittau, Löbau, Bautzen, Kamenz, Birna, Freiberg, Fichta und Chemnitz. Der Preis für Fahrt, Unterkunft, Verpflegung vom 24. Juni bis 1. Juli beträgt ab Chemnitz 26.50 RM, ab Leipzig und Dresden ca. 28.50 RM und ab Jittau ca. 30 RM. Selbstverständlich können sich an dieser Fahrt — wie überhaupt an allen Fahrten der NSDAP „Kraft durch Freude“ — auch Frauen und Kinder beteiligen. Die Anmeldungen müssen bis 9. Juni erfolgt sein. Die Arbeitskameraden und Kameradinnen aus den obgenannten Kreisen werden deshalb aufgefordert, sich schnellstens zur Fahrt nach dem Bayerschen Wald zu melden.

Auch die mit so großem Erfolg begonnenen Sonderfahrten nach Berlin und Potsdam werden an den kommenden Sonntagen fortgesetzt. Neue Anmeldungen können hierzu noch nicht angenommen werden, da die bereits jetzt angemeldeten Teilnehmer zunächst berücksichtigt werden müssen. Es liegen noch immer rund 20 000 Anmeldungen vor.

## Schwere Streikausbreitungen in Spanien

Während der spanische Landarbeiterausstand in der Mehrzahl der Provinzen als gefehert angesehen werden kann, verschärft sich die Streiksituation in Südspanien, von wo Bländerungen und Brandstiftungen gemeldet werden. Insbesondere in den Provinzen Jaen und Sevilla, wo die marginalen Gewerkschaften über starken Anhang verfügen, ereigneten sich viele Zwischenfälle. In mehreren Dörfern wurde die Zivilgarde von den Landarbeitern angegriffen.

## Goebbels gegen die Nörgler

Am Mittwoch sprach Reichsminister Dr. Goebbels in Gletwitz in einer gewaltigen Kundgebung vor etwa 50 000 Volksgenossen aus dem gesamten Grenzland Oberschlesien. Bereits am frühen Nachmittag zogen die Zehntausende, die zum Teil in Sonderzügen nach Gletwitz gekommen waren, zum Breußenplatz und füllten nach und nach im Verein mit den Kolonnen der SA, SS, SA, des Arbeitsdienstes und anderer nationalsozialistischer Organisationen den weiten Platz. Nach der Begrüßung durch Untergruppenleiter und Landeshauptmann Adamczyk nahm Dr. Goebbels das Wort zu seiner Rede, in der er etwa folgendes ausführte:

Wir haben wie keine Regierung vor uns das Recht, im Namen des Volkes zu sprechen. Denn unser System ruht in der Liebe unseres Volkes, und niemand von uns wollte nur eine Stunde länger an der Spitze des Staates stehen, wenn er nicht mehr der Liebe und des Vertrauens des deutschen Volkes versichert sein könnte. Von diesem Bewußtsein erfüllt, haben wir nicht nur das Recht sondern auch die Pflicht, gegen alle die Cliquen und Sektens aufzutreten, die heute wiederum verlocken möchten, das Volk in seine alte Zerissenheit zurückzuwerfen. Während wir wie in den Zeiten unserer Opposition arbeiten und kämpfen, wie wir diesem Volk helfen können, isten diese feigen Kritiker an den Bierischen und sabotieren die Arbeit, die wir geleistet haben. Das sind dieselben, die während des Krieges am Bierischen Paris eroberten, aber wenn sie den Bestellungen befehl befolamen, plötzlich Rheumatismus verpirten. Das sind dieselben, die sich heute zu gut dünken, mit einem SA-Sturm mitzumarschieren, die aber an den Straßenrändern stehen und kleine Bergehen und Erzeße registrieren. Das sind dieselben, die als die deutsche Revolution ausbrach, sich feig in ihre Mauelächer zurückzogen, und die jetzt, stehend auf unserer übergroßen Gutmütigkeit, ihre Stunde wieder gekommen erachten. Aber sie könnten sich getäuscht haben, denn unsere Gutmütigkeit ist nicht Schwäche. Die vorangegangenen Regierungen, an denen vor allem das Zentrum beteiligt war, hatten eine viel engere Beziehung zum lieben Volk und hätten dafür sorgen müssen, daß sie mit dem Himmel religiösen Beziehungen nun auch als Entgelt vom Himmel etwas Glück zur Verfügung gestellt bekommen hätten. Wenn es nicht so war, so war vielleicht die engere Konnerzion zum Himmel nur vorgeläut. Wir haben uns auf diese Konnerzion niemals berufen. Wir haben unsere Pflicht getan und der Himmel hat unsere Arbeit sichtbar gelehrt. Denn wir stehen auf dem Standpunkt, den Molke einmal mit den klassischen Worten ausdrückt: „Glück hat a u l die Dauer im mer nur der Lächliche“. Wir haben uns durch Arbeit und Fleiß die Gnade des Himmels verdient und wir hoffen, durch weitere Arbeit und weiteren Fleiß auch in Zukunft dieser Gnade würdig zu bleiben. Wir tun auf Erden unsere Pflicht und glauben, daß das auch droben im Himmel anerkannt wird.

Als wir zum erstmalig als Regierung vor die Öffentlichkeit traten, erklärte der Führer: Ich habe vier Jahre Zeit nötig und nach vier Jahren bin ich bereit, vor dem Volke und der Welt Rechenschaft abzulegen. Wir wissen besser als jeder andere, wie vieles noch ungetan geblieben ist. Und niemand braucht uns zu sagen, daß wir mandymal in unseren Maßnahmen daneben geschlagen haben. Wir haben sogar den Mut, das einzugehen. Wir konstatieren nur: Parteien gibt es nicht mehr, der Parlamentarismus ist überwunden, eine Zentralautorität führt Volk und Reich, die Arbeitlosigkeit ist schon fast um zwei Drittel gesunken, die innenpolitische Stabilität ist abolut gewährleistet. Stehe nun einer auf und habe die Seiten zu behaupten, daß das keine Erfolge seien. Stehe einer auf und reklamiere für sich das Recht, dieser Regierung mit gegenüber Niesmacherei und zerstörender Kritik entgegenzutreten zu dürfen. Wir sind der Ueberzeugung, das Volk wird diesem Spuk im Handumdrehen ein Ende machen.

Wenn j. B. heute von den Ueberflügen uns entgegengehalten wird, daß der deutsche Devisenvorrat zusammenge-schrumpft sei, so geben wir das offen zu. Das kann sich jeder an fünf Fingern abzählen, wenn man vier Millionen Menschen wieder in den Arbeitsprozeß h'neinführt. Rohmaterialien zum großen Teil eingeführt werden müssen, und daß man diese eingeführten Rohmaterialien bezahlen muß. Wenn nun andererseits das internationale Judentum glaubt, durch internationale Boykotttheke uns allmählich den Weltmarkt abspenstig machen zu können, so sollten diese Vertreter des Weltkapitalismus nicht glauben, daß Geld auf Dauer stärker wäre als Rasse und Wille und Entschlossenheit. Das deutsche Volk hat heute über eine ganz andere Kraft zu verfügen als vor zehn oder vierzehn Jahren. Das deutsche Volk ist ein Volk geworden voll Glauben und voll Vertrauen, ein Volk, das unbeirrt und sicher auf seinen Kraftgefühlen steht. Allen unseren Gegnern sei ein für allemal gesagt: So dumm, wie sie aussehen, sind wir noch lange nicht. Sie müssen uns im Gegenteil dankbar sein, denn der Volkswissenschaft hätte mit ihnen keinen Prozeß gemacht und ich wage zu bezweifeln, daß wäre der Volkswissenschaft über Deutschland hereingebrochen, die schriftlichen Sturmsharen ihn wieder hinweggefegt hätten.

Wir sind Männer der Politik, Männer, die das irrtümliche Schicksal unseres Volkes meistern und gestalten können. Wenn diesem Schicksal eine Gefahr droht, dann werden wir diese Gefahr bannen. Gewiß, dieses Volk hat keine Waffen, keine Kanonen, keine Flugzeuge und keine Armee, die den Armeen der Westmächte ernsthaft gegenüberzutreten können. Aber dieses Volk hat etwas, was die anderen nicht haben: Einen aus vierzehnjähriger Not herausgeschmolzenen Lebenswillen. 60 Millionen stehen wie ein Mann hinter dem Führer. Es ist wirklich ein Volk der Einigkeit geworden, das sich zum erstmalig in seiner 2000jährigen Geschichte zu einer Nation zusammengeschlossen hat.

Wenn die Regierung vor die Nation tritt und sagt: „Volk, wir müssen sparen, wir müssen die Erbschaft unserer Vorfahren abtragen, da hilft alles Fetern und Pantentieren nichts. Sei uns dankbar, daß wir den Mut zur Wahrheit haben und dir ungeschönt das Bild der gegenwärtigen Situation geben.“

Wenn eine Regierung, die 60 Millionen hinter sich weiß, der Welt gegenüber erklärt: Wir wollen nicht länger schuldlos bleiben, so klingt in den Worten dieser Regierung die Stimme eines ganzen Volkes mit, und diese Stimme wird nicht ungehört in der Welt verhallen. Diese Regierung hat getan, was sie überhaupt tun konnte, und sie besitzt auch das Recht, den Nörglern entgegenzutreten und ihnen das Handwerk zu legen.

Wir berufen uns nicht auf den starken Arm unserer Bewegung, sondern wir wollen uns immer auf das Volk berufen können. Deshalb stehen wir jetzt wieder im Volke und stehen dem Volk Rede und Antwort.

## Handarbeiten

zur Verschönerung Ihres Heims

## Strumpf- und Pullover-Wollen

Stickmaterial, Häkelseiden etc. empfiehlt in grosser Auswahl

## Handarbeitsgeschäft W. Fuchs

Ottendorf-Okrilla.

Ihre beste Freundin!

## Hella

Boyers Frauen-Illustrierte für 20 Pfennig wöchentlich bunt, billig, bildend

Romane und Novellen prägnant und lebenswahr — Theater und Film vor — hinter den Kulissen — fragen, zeitnah — beispielgebend — und Kinder — und praktisch — unheilpflege, Hauswirtschaft, Handarbeiten

Beyer — der Verlag für die Frau — Leipzig C1 - Berlin



Zu haben in der Buchhandlung Herm. Rühle.

## Für den Geschäftsbedarf

Briefordner, Schnellhefter, Löscher Briefwaagen, Locher, Schreibzeuge Geschäftsbücher in Folio u. Quart Kassebücher, Registerbücher, Briefklammern, Büronadeln, Siegelack.

Buchhandlung Hermann Rühle.



## Sämtliche Rundfunk-Zeitungen

liefert zu Originalpreisen

Buchhandlung Herm. Rühle.

